



VIII.

Unterhandlungen und Ruhetag.

Napoleon verbrachte die Nacht auf dem Schlachtfelde. In einem der ausgetrockneten Teiche bei der alten Ziegelscheune, an der Straße nach Rochlitz, wurden 5 Zelte für ihn und seine Umgebung aufgeschlagen und Wachtfeuer vor demselben unterhalten. Um ihn her lagerten die Garden. Von den Seinigen als Sieger begrüßt, bezweifelt er selbst am meisten seine Ansprüche auf solche Ehre. Jede neue Nachricht von Verlusten, die erlitten, steigert die Bitterkeit seiner Stimmung. Seine Marschälle vergegenwärtigen ihm die mißliche Lage des Heeres: daß die Verbündeten mehr als 100 000 Mann Verstärkung erhalten, während sie selbst nur noch auf Neyniers 12000 Mann zu rechnen haben; daß die Schießvorräte zu Ende gehen; daß die Rückzugslinie bedroht ist u. dgl. m. In dieser Verlegenheit beschließt Napoleon, noch einmal den Weg der Unterhandlung zu versuchen. Richtet er etwas aus, so hat er, da der Großteil seines Heeres noch unbefiegt geblieben, einen ehrenvollen Rückzug. Im Fall des Mißlingens ist wenigstens Zeit gewonnen, den Abzug vorzubereiten und zu sichern. Das Glück hat ihm den österreichischen General Meerveldt in die Hände geworfen. Dieser soll seinen Schwiegervater, den